

Neue Stromleitung überspannt halb Ostholstein

Ein umstrittenes Vorhaben nimmt Gestalt an: Der Stromversorger E.on Hanse plant den Bau einer Hochspannungsleitung von Göhl bis in den Lübecker Raum.

Bosau - Neu ist das Projekt zwar nicht, doch in letzter Zeit war es bei den meisten Einwohnern des Kreises etwas in Vergessenheit geraten. Jetzt tritt die Planung in die entscheidende Phase - der besonders im Nordteil Ostholsteins produzierte Windstrom braucht dringend neue Transportmöglichkeiten.

Am Rande des "Regionalforums Energie" in Bosau erläuterte Horst Waldhauer, im Konzern mit verantwortlich für den Bau von Netzanlagen, auf Anfrage der LN einige Details. Rund 50 Kilometer lang soll die neue Stromtrasse für eine 110 Kilovolt-Leitung werden: Und sie soll über Land führen.

"Das begeistert uns nicht gerade", machte Ostholsteins Landrat Reinhard Sager (CDU) aus seiner Enttäuschung keinen Hehl. Er hätte ebenso wie viele Einwohner lieber gesehen, wenn der Stromversorger mit seinen überregionalen Leitungen in die Erde gegangen wäre. Doch das ist nach Überzeugung des Konzerns aus mehreren Gründen nicht möglich. Waldhauer: "Die Installation eines Erdkabels ist nach heutigen Erkenntnissen zwischen zwei bis dreimal so teuer wie eine Überlandleitung an Masten. Und weil wir per Gesetz zu rationeller Betriebsführung verpflichtet sind, haben wir keine Wahl, als die billigere Variante zu wählen." Technisch sei eine Leitung in der Erde durchaus machbar.

Mit einem Stromkabel allein ist es nicht getan: Wie beim Flugzeug ist Redundanz gefordert - alle Systeme müssen aus Sicherheitsgründen doppelt vorhanden sein.

Wo die Hochspannungsleitung errichtet werden soll, steht laut Waldhauer noch nicht fest. Nach LN-Informationen ist eine Erweiterung des bestehenden Kabelsystems, das von Göhl aus über den Bereich Roge in den Süden führt, zwar denkbar, aber nicht wahrscheinlich. Die E.on-Planer prüfen derzeit die Möglichkeit, die Leitungen mehr oder weniger parallel zur Autobahn 1 zu verlegen - in einem Bereich, der "möglichst wenig Raumwiderstand" bieten würde. Ortschaften sollen möglichst nicht direkt gekreuzt werden, doch sei dies bei der herrschenden engen Bebauung nicht unter allen Umständen auszuschließen. Waldhauer: "Letztlich entscheidet aber immer die zuständige Behörde."

Das Stromversorgungsunternehmen rechnet damit, dass das erforderliche Raumordnungsverfahren in der zweiten Hälfte dieses Jahres beginnen kann. Zu den weiteren Terminvorstellungen für den eigentlichen Bau oder die Größenordnung der Kosten machte Waldhauer noch keine Angaben: "Dafür ist es noch zu früh."

Landrat Sager appellierte an die verantwortlichen Mitarbeiter von E.on Hanse und des übergeordneten Netzbetreibers E.on Netz, die Planungs- und späteren Baufortschritte öffentlich zu machen. Eine mangelnde Transparenz bei einem so umfangreichen Vorhaben könne sonst leicht zu Reibungen mit den betroffenen Gemeinden führen.

Von Eckhard Meier, LN

In-online/lokales vom 21.04.2005 01:00

<http://www.in-online.de/news/archiv/?id=1628882&dbci=1>